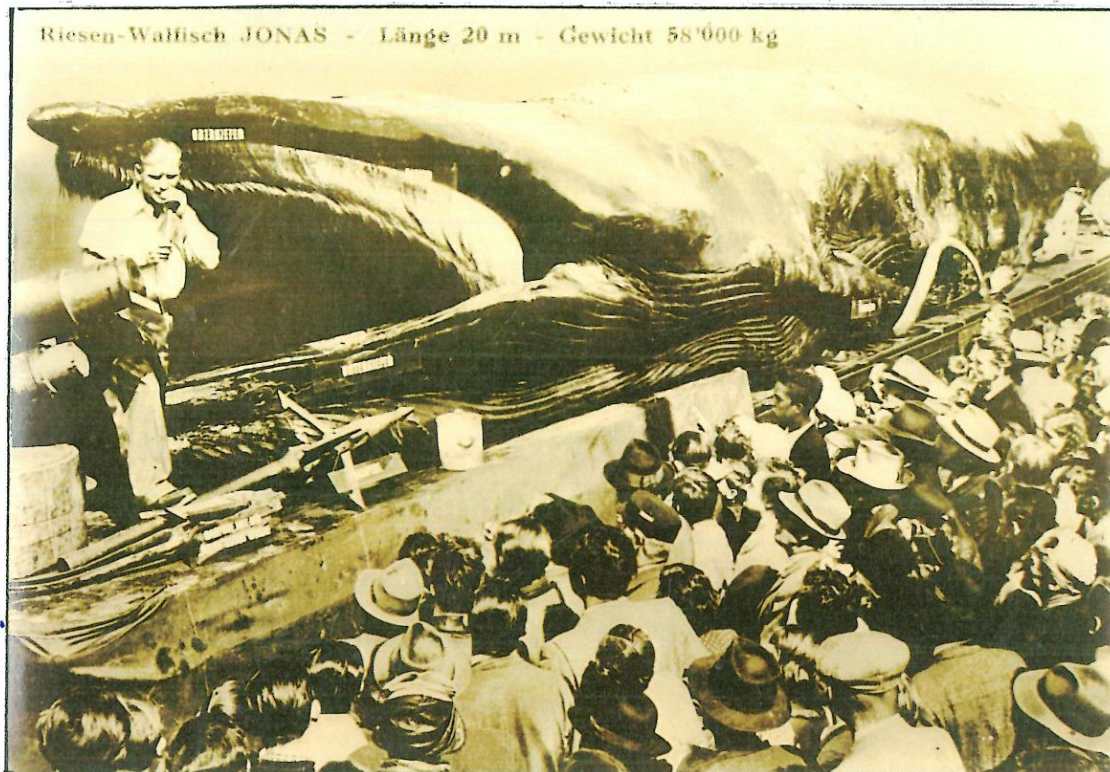


Berichte und Bilder aus der Hohenloher Zeitung von 1955 und 1963

Riesen-Wal Jonas am Ufer der Ohrn

Der 58-Tonner wird am Dienstag auf dem Marktplatz in Öhringen gezeigt



Riesen-Walfisch JONAS - Länge 20 m - Gewicht 58'000 kg

Das obige Bild vom Riesen-Walfisch Jonas ist von einer Original-Postkarte von dieser Veranstaltung, die an meinem 20. Geburtstag stattfand und sie ist jetzt in der Heimatsammlung. Ein weiterer Besuch abends zu dem Riesen-Walfisch wurde durch einen Wolkenbruch verhindert, wie ich meinem damals geführten Tagebuch entnommen habe. Der Eintritt hatte 1,20 DM gekostet, als ich während der Mittagspause den Walfisch besichtigte. 1963 war mein letztes Jahr als Sattler- und Tapeziergeselle bei der Fa. Eugen Fuchs in der Unteren Torstraße, Öhringen, bevor ich als Werks-Bodenleger in die DLW (Deutsche Linoleum-Werke) in Bietigheim) eintrat.

Oben, über dem Foto: Original-Überschrift aus der Hohenloher Zeitung vom 17.8.1963 Seite 7.

Bericht: Der Riesenwalfisch „Jonas“, schon bekannt wie ein Filmstar der Weltklasse, kommt jetzt auch an das „Ufer der Ohrn. Am Dienstag nächster Woche wird der Wal auf dem Öhringer Marktplatz ausgestellt und kann dort von 10 bis 21 Uhr bestaunt werden. 24 Meter lang und ungewöhnlich hoch ist das Sattelfahrzeug mit dem in diesen Tagen der Riesenwalfisch „Jonas“ über die Straßen des Landes fährt, um der Bevölkerung in verschiedenen Städten gezeigt zu werden. Jede Wegstrecke, die dieses längste Sattelfahrzeug der Welt fährt, muß vorher genauestens erkundet werden. Wo allzu enge Kurven den Verlauf der Straße zeichnen, wo weniger tragfähige Brücken, sich über Gräben, Bäche und Flüsse schwingen, da ist dem Wal, diesem größten Tier der Welt, der Weg versperrt, denn nicht nur die Länge des Wal-Transporters ist ungewöhnlich, sondern auch sein Gewicht. Der Riesenwalfisch „Jonas“, der kein Modell oder ausgestopftes Tier ist, sondern so präpariert wurde, wie man ihn einst fing, war schon in vielen Ländern Europas und Afrikas, und in allen Ländern lockte die einmalige naturkundliche Sehenswürdigkeit viele Millionen Menschen an.

Der Wal mit einem Fanggewicht von 58000 Kilo harpuniert, ist rund 20 Meter lang. Auf den eigens für ihn konstruierten Tieflader liegt er für jeden Besucher gut sichtbar, sein mehrere Meter langes Maul durch stählerne Zwingen weit aufgesperrt. Die Maße und Gewichte dieses größten Säugetieres der Welt sind erstaunlich. Mögen einige Zahlen einen ungefähren Eindruck davon vermitteln. 48 Zentner wog die Zunge des Wales „Jonas“, seine Leber 120 Zentner, und sein Herz 10 Zentner. Als er harpuniert und präpariert wurde, ersetzte man sein Blut, eine Menge von rund 7000 Litern durch eine Formalinlösung, um den gewaltigen Körper auf lange Zeit hinaus haltbar zu machen.

Jetzt wird „Jonas“ noch in Öhringen zahlreiche Interessenten anlocken. Es sei noch bemerkt, daß in der Ausstellung auch ein modernes Harpunen-Geschütz zu sehen ist. Ferner ist die 160 Kilo schwere schmiedeeiserne Harpune ausgestellt, mit der das riesige Tier harpuniert wurde, und die sich trotz der Stärke des Schmiedeeisens beim Aufprall auf die Rippen des Wales verbog; aber auch eine neue ungebrauchte Harpune mit der auf ihrer Spitze aufgeschraubten Granate ist in der Ausstellung zu sehen. Fortlaufend berichtet in der Ausstellung, die täglich von 9 bis 21 Uhr geöffnet ist, ein Vortrag nicht nur über alles Wissenswerte über die Wale, sondern auch über den abenteuerlichen Fang des dort ausgestellten Riesenwalfisches, der unter dem Namen „Jonas“ in vielen Ländern der Erde bekannt geworden ist.

Anststellung

Riesens-Walfisch

Jonas

Tier so schwer wie 1000 Menschen • 20 Meter lang
58000 kg Fanggewicht • Zunge wog 6000 kg

Nur morgen
Dienstag, den 20. August,

→ **in Öhringen**
Marktplatz
von 10-21 Uhr durchgehend

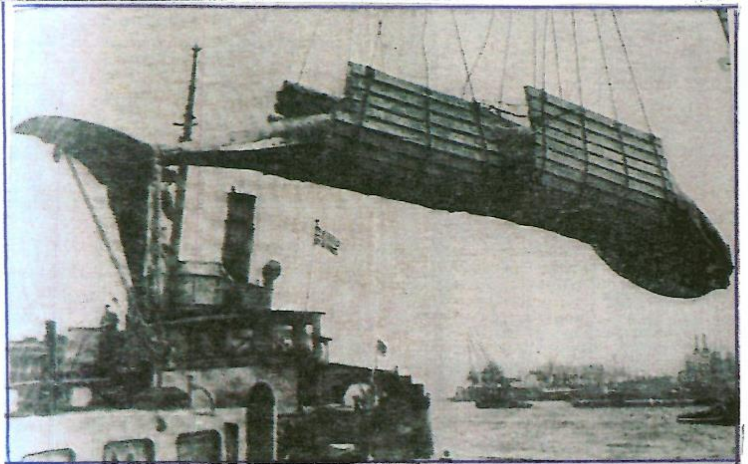
**Einmalig
sehenswert!**

Werbungsanzeige in der Hohenloher Zeitung vom 19.8.1963

„Wer den Wal hat, hat die Qual“

Weiterer Bericht vom 19.8.1963 Seite 7

Also sprach Jonas, der Riesenswal, zu dem versammelten Volk auf dem Marktplatz in Öhringen: Glaubt nur, ihr lieben Leute auch ich habe es nicht leicht. Jetzt fährt man mich auf dem Sattelschlepper durch die Welt, von Land zu Land, und oft saß ich schon in der Klemme. In Ägypten zum Beispiel, wo mir wal-lüsterne Leute in Kairo ein paar Schnitzel aus dem Rücken schneiden wollten. Als Andenken wahrscheinlich. In Italien waren die Carabinieri sogar im Begriff, mich mit meinem Wagen in die Luft zu sprengen, weil ich zwischen Rom und Neapel in einer schmalen Bergstraße stecken blieb und den ganzen Verkehr blockierte. Aber dann hat man die Felsen gesprengt, die mich festhielten, und so kam ich doch wieder weiter. Einmal mußte ich sogar meinen Namen ändern. Vorübergehend hieß ich dann nicht „Jonas“, sondern „Jonathan“ und der ganze Wagen, auf dem ich liege, mußte umgepinselt werden. Warum fragt ihr? Nun, das war in Österreich, und weil der Bürgermeister von Wien auch Jonas heißt, mußte ich in Jonathan umgetauft werden. Als wir dann aber aus Österreich heraus waren, wurde mein Wagen wieder umgepinselt und ich erhielt meinen alten Namen: Jonas. Und meint ihr, ich könnte einfach so darauf losfahren, in jede Stadt, die man mir aussucht? O nein, da sind Straßen und Brücken zu erkunden. Da muß festgestellt werden, ob die Brücken mein Gewicht tragen oder ob enge Kurven mein 24 Meter langes Fahrzeug passieren lassen. Im Vertrauen: Meine Organisatoren tun mir ja leid. Was die alles zu regeln haben. Da kann man nur sagen: Wer den Wal hat, hat die Qual. Überzeugen Sie sich selbst. Am Dienstag von 10 bis 21 Uhr stehe ich auf dem Marktplatz.

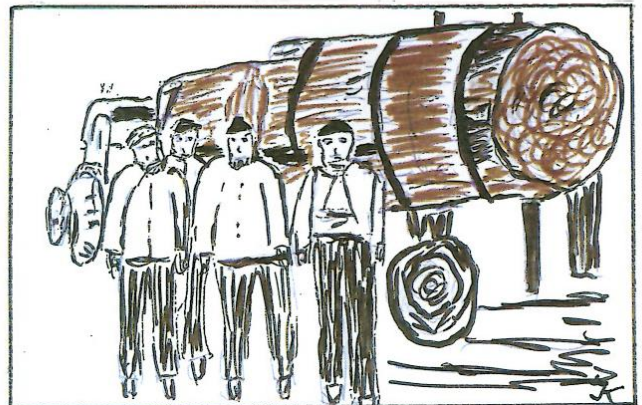


150jährige „Braut vom Steinbacher Tal“ fiel

25 Jahre Angebote abgeschlagen / Nicht nur Nutzobjekt, sondern ein Stück Heimat

Original-Überschrift vom 4.1.1955 Seite 4

Bericht: Manche Kostbarkeit bergen unsere hohenl. Wälder. Hier sehen wir ein Prachtexemplar von Eiche, das kurz vor den Feiertagen, am Waldrand zwischen Bühl und Ohnholz im oberen Ohrntal gefällt wurde. Der, den Jahresringen nach zu schätzen, etwa 150 Jahre alte Baum wird, wie uns der Käufer, Holzhändler Holch aus Mangoldsall sagte, ein ausgezeichnetes Nutzholz abgeben, im ganzen rund sechs Festmeter. Ihn unverseht zu fällen und bergen, war für die Holzfäller keine Kleinigkeit. Und es dauerte schon seine Zeit, bis die Männer von Fuhrunternehmer Kircher in Beltersrot das wertvolle Stück verladen und abfahren konnten. Ein solcher Baum bedeutet aber keineswegs nur ein Nutzobjekt. Für viele Menschen stellt er ein Stück Heimat dar. So war es auch bei dieser Eiche, die als



„Braut vom Steinbacher Tal“ zwar im Landschaftsbild nicht besonders auffiel, trotzdem als ein gern aufgesuchter Punkt galt. So war es gar nicht verwunderlich, daß so mancher hinauspilgerte, um die Eiche nach dem Fällen noch einmal zu sehen. Versteht sich, daß auch der Besitzer an diesem Baum hing und lange Zeit brauchte, bis er sich zum Verkauf entschloß. Das erste Angebot hatte er schon vor 25 Jahren erhalten. Und die Holzfäller bis hinauf nach Stuttgart konkurrierten scharf um den Kauf des Baumes. Der Baum gehörte zum Wald der Familie Brodbeck von Bühl. Der Wald wurde später von der Familie Gottlieb Böhringer, Floßholz gekauft. An Ihn und Frau Lisetotte Messerschmidt, Ohnholz „Herzlichen Dank“ für die Informationen für dieses Heimatblatt. Das Bild zu dem Bericht wurde nachgezeichnet